

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinformatige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tele-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 221.

Dienstag, den 23. September

1913.

Revanche.

In Bordeaux hat gelegentlich der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der Gefallenen von 1870 in Gegenwart des Präsidenten Poincaré der französische Ministerpräsident Barthou eine Rede gehalten, die, wenigstens äußerlich genommen, recht chauvinistische Töne anschlägt. Gewiß muß man die Belieben bedenken, bei der die Rede gehalten wurde, denn in solchen Fällen sind auch schon bei uns recht kriegerisch klingende Reden gehalten worden. Immerhin aber muß es einen gewissen Eindruck machen, wenn der Chef des Kabinetts bei einer offiziellen Gelegenheit Äußerungen tut, welche große Ähnlichkeit mit dem Vortrage jener Elemente besitzt, die nach einem Revanchekrieg gegen Deutschland schreien. Wer an einer so exponierten Stelle steht, muß seine Worte doppelt abwägen, und es läßt sich nicht leugnen, daß die Ausführungen Barthous Aufsehen erregen müssen. Wenn der Minister sagt, man werde niemals die Lehren vergessen, die das Jahr 1870 den Franzosen erteilt hat, so mag das hingehen, wenn er aber von der Schmach spricht, die in der Gleichgültigkeit liegt, wie sie eine Verzichtleistung mit sich bringt, so zeigt das ziemlich deutlich, daß der französische Ministerpräsident vom Revanchegedanken gleichfalls nicht frei ist, wie er denn auch frank und frei eine Schuldenminderungsmaßnahme, wonach ein alter Lehrer an der Band Tafeln mit der Aufschrift angebracht habe: Kinder, vergeßt niemals 1870/71! Die Republik, die im Krieg geboren wurde, habe die Mission, die ihr aus ihrem Ursprung wurde, niemals zu vergessen, und sie habe unbeschadet friedlicher Gesinnung die Pflicht, stets bereit und stark zu sein. Mit der Betonung, daß Frankreich auch vor den schweren Opfern eines Krieges unter Umständen nicht zurückweichen würde, spricht diese bemerkenswerte Rede. Es liegt auf der Hand, daß sie die Chauvinisten mit hoher Freude erfüllen muß und sie bedeutet darum einen schweren Fehler, der die Regierung leicht in Unannehmlichkeiten stürzen könnte. Vielleicht will man auf diese Weise den Eindruck, den die Höflichkeit gemacht haben, die dem verunglückten deutschen Militärattaché zuteil geworden sind, wieder verwischen, vielleicht auch will man dem König von Griechenland, der am gleichen Tage in Paris eingetroffen war, damit andeuten, daß Frankreich nach wie vor Deutschland als den geborenen Gegner erachte, jedenfalls war aber die Rede in hohem Maße undiplomatisch. Gleichwohl wird sie aber bei uns in Deutschland keinerlei Beunruhigung auslösen, weil wir gefügt auf unsere starke Armee allen Eventualitäten gefaßt ins Auge sehen können. Mögen die Herren jenseits der Vogesen auch den Mund gern vollnehmen, sie könnten eines Tages doch eine recht große Enttäuschung erleben. Gerade jetzt wird bekannt, daß bei den letzten französischen Manövern eine große Zahl schwerer Mängel und Fehler hervorgetreten sind, die gar sehr zu denken geben. Diese Kritik rührt aber nicht etwa von einem Ausländer her, sondern von einem französischen Senator, der im Auftrage des Parlamentes den Übungen beigewohnt hat, und ein geradezu vernichtendes Urteil fällt. Auch sonstige Ergebnisse in der französischen Armee deuten an, daß dort gar manches faul ist, und darum kann es für uns in Deutschland trotz allen Värmens bei dem westlichen Nachbar nach wie vor heißen: „Lies Vaterland magst ruhig sein.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Deutsche Kaiser als Geschäftsmann? „Daily Mail“ bringt durch seinen Vertreter in Victoria in Britisch-Kolumbien die Nachricht, daß der Deutsche Kaiser an wirtschaftlichen Unternehmungen in Britisch-Kolumbien mit insgesamt acht Millionen Mark beteiligt sei. Weitere Einzelheiten weiß das Blatt nicht zu melden. — Man wird hinter diese Nachricht wohl ein großes Fragezeichen setzen dürfen. — Zur braunschweigischen Thronfolgefrage. Zur Thronfolge in Braunschweig schreiben die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“: „Wir haben die Erlaubnis zur Veröffentlichung folgender aus dem Vertrauenskreise der nächstbeteiligten kammender Erklärung erhalten: Zwischen der preussischen Regierung und dem Hofe in Gmunden werden allerdings noch diesbezügliche Verhandlungen gepflogen. Deshalb hat die braunschweigische Regierung auf Veranlassung Preußens beim Bundesrat noch nicht den Antrag auf Aufhebung der Sperrbeschlüsse vom 2. Juli 1885 und 25. Februar 1907 gestellt. Keinzweigs aber haben die Verhandlungen den Verzicht des Prinzen Ernst August von Cumberland auf Hannover zum Ziele. Die Grundlage der bevorstehenden Bundesratsverhandlungen bildet der Brief seiner Hoheit des Prinzen Ernst August vom 20. April. Nach voraussichtlicher Erledigung des Bundesratsbeschlusses im Oktober ist der Einzug des Prinzen als Herzog in Braunschweig im November vorgesehen.“

Die Reichsregierung und die Olympischen Spiele 1916 zu Berlin. Das große Interesse, das den Olympischen Spielen von der Reichsregierung entgegengebracht wird, zeigt sich unter anderem darin, daß dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele eine erhebliche finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt worden ist. Infolge dessen wird der Reichsausschuß in der Lage sein, aus diesen Mitteln den ihm angeschlossenen deutschen Verbänden namhafte Zuschüsse zu geben, die von diesen wieder zur turnerischen und sportlichen Ausbildung der Teilnehmer für 1916 verwendet werden sollen. Insgesamt steht der Etat für die Olympischen Spiele hierfür 30.000 M. vor, von denen 200.000 an die deutschen Turn- und Sportverbände aufgeteilt werden sollen, während der Rest für Beschickung wichtiger ausländischer Bekämpfer, Lehrgangs-Kurse im Deutschen Stadion u. s. w. zur Verfügung angefaßt ist. — Außerdem regnet der Deutsche Reichsausschuß auf eine tätige Unterstützung seiner Bestrebungen als bisher durch private Förderer-Zuschüsse. Im Hinblick auf die in Amerika, England und Schweden vor privaten Stellen aufgetragenen Hunderttausende nehmen sich die in Deutschland mühsam gesammelten wenigen Zehntausende geradezu beschämend aus.

Deutsche Kolonien.

Kameruner Zollpolitik. Wie verlautet, hat der Gouverneur von Kamerun am 10. September eine Verordnung des Zolltarifes erlassen. Der Wortlaut der Verordnung ist noch nicht eingegangen. Es handelt sich, soviel bis jetzt bekannt ist, um nachstehende Erhöhungen der Einfuhrzölle: Spirituosen von 1,60 auf 3 Mark für einen Liter, Tabak von 0,50 auf 1,50 Mark für 1 Kilogramm, Salz von 20 auf 60 Mark für 1 Tonne, Eisenwaren von 10 Prozent des Wertes auf 20 Prozent, Textilwaren von 10 Prozent des Wertes auf 15 Prozent. Die hierdurch gewonnenen Mehreinnahmen sollen in erster Linie zum Ausbau der Automobilstrassen im Süden des Schutzgebietes verwendet werden.

Rußland.

Russischer Hafennarbenstand. Da infolge des Ausstandes der Hafnarbeiter in Nikolajew der ganze Getreidehandel darniederliegt, hat der Gouverneur beschlossen, dreißig Staatsgefängnisse bei der Verladung der Schiffe zu verwenden. Die Exporterzölle sollen bedeutenden Schaden erlitten haben.

Frankreich.

Nach dem luxemburgischen das Belforter „Luch.“ Der „Excelsior“ schildert die Lage an der deutsch-französischen Grenze und sagt: Alles deutet darauf hin, daß Deutschland daran denkt, große Truppenmassen in der Gegend von Belfort anzusammeln. So haben sich zum Beispiel die Manöver des deutschen 14. Armeekorps in diesem Sommer zwischen Mühlhausen, Neubreisach-Lünningen abgepielt und mit einer Erklärung des Illkaiser Königs geendet. Die Aufmerksamkeit der deutschen militärischen Kreise ist darauf gerichtet, eine französische Offensiv im Elsaß zur Unmöglichkeit zu machen. Dort gerade, wo die französische Armee leicht einzufallen und von der zugehörigen Bevölkerung mit großen Sympathien empfangen worden wäre, von wo aus sie die Verproviantierung Süddeutschlands hätte abschneiden können, dort gerade wird ihr ein Einfall unmöglich gemacht. Das neue 21. deutsche Korps in Saarbrücken ist bestimmt, die Hauptarmee zu werden oder aber den äußersten linken deutschen Flügel (16. und 15. Armeekorps) zu verstärken. Es ist also die allerhöchste Zeit, daß ganzrätlich mit der Errichtung eines neuen Armeekorps Ernst macht. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits gegeben und sobald

als möglich wird Frankreich gegen das Elsaß zwei neue Korps, das 7. und das 21., haben. Es ist dies das unbedingte Mindestmaß, das die Interessen des französischen Volkes garantieren kann.

England.

Streik auf einem englischen Güterbahnhof. 500 Angestellte des Güterbahnhofes der Midland-Eisenbahn in Leeds haben die Arbeit niedergelegt, weil die Gesellschaft einen Arbeiter zu entlassen drohte, der sich weigerte, Güter aus einem durch den Ausstand in Mitleidenschaft gezogenen Ort zu befördern.

Vom Balkan.

Zur der Serben. Wie verlautet, wird König Peter in den nächsten Tagen zum Zaren der Serben ausgerufen werden.

Der neueste Balkanbrandherd. Neben dem Regierungsorgan Samouprava tritt die gesamte serbische Presse für ein energisches Vorgehen ein zur Wahrung der Ruhe und Ordnung an den Landesgrenzen gegen räuberische Einfälle albanischer Banden. Die serbischen Truppen haben alle wichtigen Stellungen an der Grenze besetzt. In politischen Kreisen verlautet, die Regierung werde nötigenfalls zwei Divisionen mobilisieren.

Freundschaftlichere türkisch-bulgarische Beziehungen. Zur Paraphierung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrag erzählt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß infolge der loyalen und entgegenkommenden Haltung Bulgariens die Porte bereit gewesen sei, durch Abtretung von Demotika an Bulgarien der Regierung in Sofia zu einem für ihre innere Politik wichtigen Erfolg zu verhelfen. Der türkische Generalkonsul hat sich aber aus unabwendlichen strategischen Gründen einmütig gegen die Abtretung Demotikas ausgesprochen. Die bulgarischen Delegierten konnten sich der Kraft seiner Darlegungen nicht entziehen. Das hatte aber zur Folge, daß die Türken dafür Mustafa Pascha an Bulgarien zedierten und auch am Schwarzen Meere mit der Grenze beträchtlich südlicher zurückgingen, als anfänglich beabsichtigt war. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei bald eine deutlich kühlere Wärme annehmen werden. Die Stimmung in den Kreisen der türkischen Armee ist jedenfalls einer seltsamen Entwicklung merklich günstig.

Amerika.

Circusredner und Staatssekretär Bryan. Am Sonnabend wird der Staatssekretär Bryan eine Rundreise mit einer Varietétruppe beenden. Er sagte, er habe 6500 Dollars verdient und sagte hinzu, daß er dieses befreit gebe, weil sich die Presse so eingehend mit ihm beschäftigt habe. Er sagte hinzu, er wiederhole noch mal, daß er 8000 Dollars zu seinem Staatssekretärgehalt jährlich hinzu verdienen müsse und werde sich sofort einer neuen Truppe anschließen.

Erschließung der Republik Columbia. Die „Standard“ meldet, hat Lord Murray für die Firma Pearson und Son nach scharfem Konkurrenzkampf mit amerikanischen und europäischen Firmen einen Kontrakt von 40jähriger Dauer zum Zweck der wirtschaftlichen Erschließung der Republik Columbia abgeschlossen. Der Kontrakt enthält Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen, Kanälen, Telegraphen- und Telephonleitungen, sowie zur Erforschung und Ausbeutung von Petroleumquellen.

Die Affäre Sulzer. Die Verhandlung gegen den Gouverneur von Newyork, Sulzer, der angeklagt ist, Beiträge zum Wahlfonds unterschlagen und in bezug auf die empfangenen Summen falsche Eide geleistet zu haben, begann Donnerstag vor dem Senat in Albany. Sulzer wurde durch zwölf Anwälte vertreten. Nach Erledigung der Formalitäten vertagte sich der Gerichtshof auf Freitag früh.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. September. Die in voriger Nummer gemeldete Festnahme des Fabrikanten Herrn Paul Hagert hat sich durch dessen sofortige Rückkehr erledigt.

Eibenstock, 21. Dezember. Am Freitag ereignete sich im Wandervergelände zwischen Bernes-

grün und Rothkirchen ein bedauerlicher Unfall. Ein in der Schützenlinie liegender Soldat erklärte während einer Befehlspause einem Mädchen das Gewehrschloß. Dabei entlud sich das Gewehr und ein nebenanliegender Soldat wurde von der Platzpatrone getroffen und erheblich an der Brust verletzt.

— **Sofa**, 19. September. Am Donnerstag mittag 12^{1/2} Uhr rückten die 5. und Teile der 7. Komp. des 134er Inf.-Regts. mit klingendem Spiel hier zur Einquartierung ein. Infolge eines Winkes und einer größeren Marschleistung wurde der Nachmittag der Ruhe gewidmet. Am Abend bot das Musikkorps des Regiments unter der Direktion des Königl. Musikmeisters Hrn. R. Liege im Gasthof „Zum Ring“ ein vorzügliches Konzert, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. An das Konzert schloß sich Ball. Heute früh 6^{1/2} Uhr verließen die hier überall herzlich aufgenommenen Vaterlandsverteidiger Sofa.

— **Dresden**, 19. September. Mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium in seiner gestrigen Sitzung. Den Anlaß hatte ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion des Kollegiums gegeben. Zu der Angelegenheit sprach zunächst Herr Stadtverordneter Sombitus Dr. März, der sein Bedauern darüber ausdrückte, daß der Rat zu Dresden Arbeiten und Lieferungen nach auswärts vergeben habe, obwohl man diese Arbeiten und Lieferungen auch hiesigen Industriellen und Gewerbetreibenden hätte zuwenden können. Leider sei die Arbeitslosigkeit infolge des Rückganges des geschäftlichen Lebens und der Nachwirkung der politischen Wirren jetzt besonders groß. Gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung habe er Bedenken, da dies Problem außerordentliche Schwierigkeiten habe, die von einer Gemeinde kaum gelöst werden könnten. Jedenfalls müßten die innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden liegenden Städte und Amtshauptmannschaften herangezogen werden. Er beantragte infolgedessen, den Rat zu ersuchen, den sozialdemokratischen Antrag dem sozialen Ausschusse zur dringlichen Beratung zu überweisen und diesen Ausschuss durch die Vorstände der Betriebsämter des Tief- und Hochbauamtes, sowie durch die gleiche Anzahl Stadtverordneter zu ergänzen. Ferner sollte der Rat bei der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der in der Kreishauptmannschaft Dresden vereinigten Städte und Amtshauptmannschaften veranlassen, um in dieser Konferenz über Maßregeln zur Behebung und gemeinsamer Bekämpfung des vorhandenen und voraussichtlich sich noch steigenden Notstandes zu beraten. Außerdem soll bei der Reichsregierung angefragt werden, inwieweit von ihr Vorschläge zur Behebung der durch Arbeitslosigkeit verursachten Notstände zu erwarten sind. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

— **Dresden**, 21. Sept. Der König, der gestern nachmittag aus dem Mandersgelande bei Treuen und Auerbach nach Dresden zurückkehrte, begab sich heute abend nach Herrenhut, um dem Manders 12. Armeekorps beizuwohnen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt Montag nachmittag.

— **Dresden**, 21. Sept. Der Dresdener Polizeibericht gibt bekannt, daß im Laufe des letzten Jahres ein wertvolles Gemälde aus der Akademie der bildenden Künste abhanden gekommen ist. Das Gemälde, das angeblich von Bartholomäus van der Pelt gemalt ist, stellt das Brustbild einer alten Frau dar. Ihr Kopf sieht vom Beschauer aus nach links; sie trägt eine Haarkrause und eine absteckende weiße Haube. Die Höhe des auf Eichenholz gemalten Bildes mißt 35 Zentimeter, die Breite 28^{1/2} Zentimeter. Der antike Goldrahmen, der oben in der Mitte auf einem ovalen Schild die Katalognummer 1598 trägt, ist 6 bis 7 Zentimeter breit und reich verziert. Für die Wiederherbeschaffung des Bildes, dessen Verlust erst jetzt entdeckt worden ist, wird eine Belohnung von 300 Mk. gewährt, für sachdienliche Mitteilungen eine Belohnung von 100 Mk.

— **Leipzig**, 19. September. Das vom Deutschen Bund abstinenten Frauen in unmittelbarer Nähe des Völkerschlachtdenkmal erbauten Königin-Luise-Haus ist am Donnerstag nachmittag seiner gemeinnützigen Bestimmung übergeben worden. Dieses Erfrischungshaus, in dem ein vollständig alkoholfreier Restaurationsbetrieb mit vegetarischer Speisekarte vorgesehen ist, soll von deutschen Frauen begründet und geleitet, jedermann als würdige Stätte der Rast und Erquickung auf historischem Boden offen stehen und vorbildlich zeigen, was die deutsche Frau im Wettbewerb sozialer Neugestaltung leisten kann. Die Kosten des Baues belaufen sich auf rund 200 000 Mk. Der Einweihung wohnte auch der Vizepräsident des Reichstages, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Baasche nebst Gemahlin bei.

— **Großenhain**, 21. September. Einem Knechte auf dem Rittergute Walda wurden 70 Mark gestohlen. Altem Anschein nach befand sich der Dieb unter den vielen auf dem Rittergute beschäftigten polnischen Arbeitern. Der Dörscherr drohte den Arbeitern, den Dieb am nächsten Tage durch einen Polizeihund feststellen zu lassen. Am nächsten Morgen lag das Geld im Hausflur der Gesindewohnung.

— **Grimma**, 20. September. Das verschundene junge Paar, der Uhrmachergehilfe Max Zwiebel und das Dienstmädchen Anna Pils, ist gestern abend tot aus der Mulde gezogen worden. Der junge Mann hatte eine Schußverletzung in der rechten Schläfe, bei dem Mädchen war keine Verletzung zu entdecken. Die Gründe der unglücklichen Tat kennt man nicht; aus hinterlassenen Briefen geht aber hervor, daß Beide im gegenseitigen Einverständnis gehandelt haben.

— **Riesa**, 21. September. Die über 800 Jahre alte Scheune des Rittergutes Hirschstein wurde durch einen Brand völlig zerstört. In den unter der Scheune liegenden Kellerräumen waren 3000 Zentner Kohlen, vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten. Den Bemühungen mehrerer aus der Umgebung herbeigerufener Feuerwehren gelang es, die in der Nähe liegenden Gebäude in Sicherheit zu bringen.

— **Dahlen**, 19. September. In der Villa des Kaufmanns Günther, Bahnhof Dahlen, wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt. Der Besitzer war tagsüber per Rad auswärts gewesen. Als er gegen Mitternacht zurückkehrte und sein Rad am gewohnten Platze einstellen wollte, wurde er von zwei Männern überfallen und zu Boden geschlagen, so daß er bis zum Morgen ohne Bewußtsein war. Dann haben die Eindringlinge dem Überfallenen die Taschen geleert und dabei den Geldschatzschlüssel gefunden. Unter Mitnahme einer Summe von mehreren Tausend Mark, man spricht von 11 000 M., haben die Räuber das Weite gesucht.

— **Dederau**, 18. Sept. Wie alljährlich fand heute

vormittag die Schmückung des im hiesigen Stadtwalde gelegenen Denkmals statt, das zum treuen Andenken der 11 Soldaten des Infanterieregiments Nr. 133 errichtet worden war, die am 19. September 1895 abends gegen 9 Uhr bei einem Zugzusammenstoß ihr Leben lassen mußten. Am Denkmal fand die Niederlegung eines prächtigen Lorbeerkränzes mit Schleife durch den Vorsitzenden der hiesigen Vereinigung ehemaliger 133er und 134er im Namen sämtlicher Militärvereine ehemaliger 133er in Sachsen statt. Die hiesige Schuljugend hatte auch einen Lorbeerkranz niedergelegt.

— **Grünhain**, 20. September. Die am 18. d. M. in Schwarzenberg von der Königl. Kreishauptmannschaft mit den beteiligten Gemeinden über die angeforderte Auto-Omnibus-Verbindung abgehaltene Verhandlung hat das für hier erfreuliche Ergebnis gehabt, daß die Einrichtung staatlichen Auto-Omnibusbetriebes zwischen hier und Schwarzenberg über Beiersfeld nunmehr ehestens zu erwarten steht, vorausgesetzt, daß von Schwarzenberg, Beiersfeld und Grünhain die von der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen erst noch in genauer Höhe mitzuteilende Garantien abgenommen wird. Dagegen wird es zur Verwirklichung der von Elterlein, Langenberg, Raschau (Furteil) und Wildenau nach Schwarzenberg mit angeforderten Autoverbindung nur nach dem notwendigen Ausbau der zum Autobetriebe ungeeigneten Straße kommen können.

— **Gilbolenlauf**. Wie wir bereits mitgeteilt haben, verankaltet die Deutsche Turnerschaft anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig vom 16. bis 18. Okt. Gilbolenläufe. Ein solcher Lauf durchquert auch den 14. (Erzgebirgs-)Bau in der Nacht vom 17. zum 18. Okt. Er geht von Johanngeorgenstadt bis nach Weißbach ober Wehlen über Schwarzenberg, Aue, Schneeberg. Es gilt eine Urkunde im schnellsten Laufe zu befördern. — Für den ganzen das Erzgebirge durchquerenden Lauf von Döllwitz bei Karlsbad bis Jowitzau werden etwa 400 Läufer gebraucht. Die vom Erzgebirgssterngau zu besetzende Strecke Johanngeorgenstadt—Schwarzenberg—Aue—Schneeberg—Wehlen ist 40 km lang. Die dazu benötigten über 200 Läufer sind hauptsächlich von den an der vom Lauf berührten Straße lebhaften Turnvereinen zu stellen. Aber auch andere Turnvereine können sich daran beteiligen und müssen dies recht bald beim Obmann Hrn. Gaurumwart Emmerich-Aue unter Angabe der Zahl der zu stellenden Läufer und der zu übernehmenden Laufstrecke melden. Der Lauf beginnt in der Nacht vom 17. zum 18. Okt. in Johanngeorgenstadt um 1/2 12 Uhr und ist so zu beschleunigen, daß die zu befördernde Urkunde am 18. Oktober früh 1/2 2 Uhr in Schneeberg und kurz nach 2 Uhr in Jowitzau ist.

— **Wichtiges für kaufmännische Prinzipale und Angestellte**. Mit Beginn des nächsten Jahres treten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung in Kraft. Es werden damit außerordentlich wichtige Änderungen eingeführt, die von den Kaufleuten und ihren Angestellten genau beachtet werden müssen. Unter anderem sind ab 1. Januar 1914 alle Handlungslehrlinge ohne jede Ausnahme krankenversicherungspflichtig. Es ist also ganz gleichgültig, ob die Lehrlinge von ihrem Prinzipal irgendeine Vergütung erhalten oder nicht. Ferner ist zu beachten, daß die Versicherungsgrenze von 2000 Mark auf 2500 Mark hinausgehoben worden ist, so daß weite Kreise von Angestellten, die bisher versicherungsfrei waren, versicherungspflichtig werden. Sodann muß beachtet werden, daß die freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft bei Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen nur noch zulässig ist bis zu einem Gesamteinkommen von 4000 Mark. Wer also durch jahrelange Beitragszahlung Rechte auf Krankenhilfe und Sterbegeld in einer Zwangskrankenkasse erlangt hat, verliert sein Anrecht, wenn sein gesamtes jährliches Einkommen 4000 Mark übersteigt, er ist somit in vorgerückten Jahren, sobald er ein autökonomisches Gehalt erreicht hat, unversichert. Einseitige Prinzipale werden daher von vornherein ihre Lehrlinge und Angestellten einer kaufmännischen Krankenkasse zuführen, in der die Rechte der Versicherten nach jeder Richtung gewahrt bleiben und mit der Dauer der Mitgliedschaft wachsen. Außerdem sind die Beiträge bei den kaufmännischen Krankenkassen durchweg niedriger als bei den Zwangskassen, die Leistungen dagegen höher. Als bedeutendste und größte kaufmännische Krankenkasse ist die des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig anzusehen. Diese Kasse, welche neuerdings auch eine Familien-Krankenkasse gegen nur 3 Mark Monatsbeitrag einführt, zählt über 50 000 Mitglieder und nimmt versicherungspflichtige Lehrlinge und Angestellte ohne ärztliche Untersuchung auf. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Parloisstraße 3, ist, wie uns mitgeteilt wird, gern bereit, genaue Aufklärung über die vorerwähnten neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zu geben, und zwar völlig kostenfrei an selbstständige Kaufleute, wie auch an Angestellte ohne Rücksicht auf etwaige Verbandsmitgliedschaft. Ebenso sind die in allen Städten Deutschlands vorhandenen Geschäftsstellen und Kreisvereine des über 100 000 Mitglieder zählenden Leipziger Verbandes angewiesen, an alle Anfragenden kostenlos Auskünfte zu erteilen.

— **Peterswald**, 20. Sept. In den an der Grenze gelegenen Erzgebirgsortschaften Streckenwald, Schönwald und Peterswald kamen in der letzten Zeit wiederholt Brände vor, die auf Brandstiftung zurückzuführen sind. So brach jetzt nachts in dem der Hausfrau Franziska Kummerich gehörigen Wohngebäude in Streckenwald ein Feuer aus, das dieses Gebäude samt der ganzen Einrichtung und das in der Nähe befindliche Wohnhaus der Hausfrau Adelgunde Jechel während sie in Dresden weilte, samt der ganzen Einrichtung vollständig einäscherte. Nach dem Brandstiften wird eifrig geforscht.

Theater in Eisenhüttenstadt.

Es ist ja wohl ein bißchen viel verlangt, wenn man drei Abende hintereinander sich dem Genuß von Operetten hingeben muß. Aber trotzdem fanden die Darbietungen des Sattlerschen Ensembles volles Interesse und reiches Entgegenkommen. Wenn auch am Sonnabend Abend der Saal öde Lüften aufwies, so

war er doch am Sonntag sehr gut besetzt. Als bester der drei hier gebenen Operetten kann unbestritten die am Sonnabend Abend aufgeführte bezeichnet werden; denn „Der liebe Augustin“ mit seinen vielleicht einmal für einige Zeit Allgemeingut gewordenen Gesangsbelegungen ist nicht nur allein von einem sonderbar humorvollen, sondern er hat auch wenigstens eine feste Gestalt in Form einer wirklichen Handlung. Das der berühmte Operettenkomponist Leo Fall der musikalische Schöpfer der in ihr vorkommenden hübschen Melodien ist, verhilft ihr ebenfalls zu gutem Ansehen. Die vieraktige Operette „Fälschung“ entsprach allerdings nicht voll den Erwartungen, die man in sie gesetzt. Freilich bot sie an Gesangsblättern einen großen Strauß und wem sie dien ausschlaggebenden Genuß bieten, der kam auch am Sonntag auf seine Rechnung. Gespielt wurde an beiden Abenden wieder in hervorragender Weise und die Regie wußte in geschicktester Art alle Vorteile eines reichgefüllten Kostümschranks auszunützen. Wie schon am Freitag Abend, so ließen sich auch an den beiden folgenden Operettenabenden unschwer Herr Alexander Wilhelm und Fräulein Elfriede Fath als die besten Kräfte des Ensembles erkennen, womit allerdings auf keinen Fall gesagt sein soll, daß die übrigen Darsteller etwa nur Mittelmäßiges zu leisten im Stande seien. Nein, auch die Damen Elzbi Heller und Marie Heller, sowie die Herren Direktor Sattler, Wilhelm Heller, Ludwig Peterka u. s. w., schufen schöne Figuren, sodass die Darbietungen formvollendet kredenzt werden konnten. Der reiche Beifall, den das Publikum den Vorstellungen schenkte, war deshalb wohlverdient, und Herr Direktor Sattler darf versichert sein, daß er bei etwaigen weiteren Auftritten nach hier auch ferner ein dankbares Publikum finden wird.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

23. September 1813. Napoleons Angriff mit der Oberarmee auf die Schlesische Armee waren so wenig nachhaltig, daß Blücher die Ueberzeugung erlangte, daß es dem französischen Kaiser mit diesem letzten Einbruch gegen Schlesien nicht recht ernst sei. Tatsächlich waren auch an diesem Tage die Kämpfe bei Klein-Praga und Gödau ohne besondere Bedeutung. Oberst Kappeler hatte, wie schon so oft in diesem Kriege, den Ansturm abzuhalten; er machte einen geschickten, den Feind zerstreuen und wallen, rief an, indes mußte er der Uebermacht weichen, wenn schon bis zum Abend gelämpft wurde, bis man bei der Dunkelheit nicht mehr Freund und Feind unterscheiden konnte. — Am selben Tage kam es auch zu einem Gefecht bei Wartenburg. Der Oberbefehlshaber der inzwischen neu formierten Berliner Armee, Marschall Ney, hatte erfahren, daß von der Nordarmee mehrere Brücken über die Elbe geschlagen worden seien und daß bei Elster bereits einige preussische Truppen übergegangen seien, die das Dorf Wartenburg besetzt hätten. Nun hatte Ney die Vorwärtsbewegung auf Wittenberg angetreten, um die Preußen zurückzuwerfen und die Brücken zu zerstören. Bei Wartenburg traf der französische General Morand auf einen Teil des Korps Bülow; das Gefecht bewirkte nur, daß die Franzosen die Preußen aus Wartenburg hinauswarfen, jedoch konnten sie sich nicht der Brücke bemächtigen.

Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.

(18. Fortsetzung.)

Seufzend öffnete sie den Brief und blickte nach der Unterschrift: Charlotte Binder. — Großer Gott! Eine Erinnerung stieg in ihr auf — eine Begegnung mit der einzigen Kollegin, deren dunkel vergrämte Züge sie anlagend angesehen hatten! — Wann war das gewesen? — Wie hatte sie das vergessen können? — Plötzlich stand der ganze Vorgang klar vor ihrer Seele: an jenem Abend war es gewesen, vor nun bald vier Jahren, der damit geendet hatte, daß sie krank wurde und an einem heftigen Nervenfieber lange Zeit darniederlag. — Vieles hatte sie vergessen in jener Zeit, so auch die hagere Frauengestalt, welche ihr an der Tür ihres Hauses plötzlich entgegengetreten war, mit einer schweren Anklage auf den Lippen. — Räte stieg das Blut ins Gesicht, — sie schämte sich bis ins innerste Herz, — nichts hatte sie getan für die Arme, die in Not und Schande lebte, durch ihres Bruders Schuld!

„Hast du dich nach der Frau erkundigt?“ sagte Georg am nächsten Tage.

„Ja, — sie ist keine Schwindlerin,“ sagte Räte,

„ich will dir nachher alles erzählen.“

Und sie erzählte ihm alles, wie sie eine Sterbende gefunden, eine langsam an Schwindigkeit dahinsiegender mit einem kleinen Knaben, der ihr Ein und Alles war, und um dessen Fortkommen sie bittere Tränen weinte.

„Wir müssen uns ihrer annehmen,“ sagte Georg entschlossen, „hier hast du 20 Mark für den Anfang; laß sie in ein Krankenhaus bringen, und das Kind? — Ja, das mußt du bei guten Leuten in Kost geben!“

„Du bist gut,“ entgegnete Räte gerührt, „ich will das gleich besorgen!“

„Noch eins, kleine Schwester, der Chef sagte mir heute, in acht Tagen müßte ich abreisen. Bist du eigentlich bereit, mir in kurzer Zeit zu folgen, meine „Hausdame“ zu sein?“

„Ja, mein lieber Georg, du weißt ja die Bedingungen!“

„Ach so, ich soll mich verheiraten und dich dann hinauswerfen. Nun, vorläufig liegt mir das sehr fern. Zuerst wird gearbeitet und Schulden werden abgetragen.“

„Hast du Schulden?“ fragte Räte erregt.

„Seine persönlichen, aber z. B. das Sanatorium möchte ich Littmanns zurückzahlen!“
 Käthes Augen leuchteten auf.
 „Sie werden das Geld nicht nehmen!“
 „Unjinn, Kaufleute nehmen, was sie ausgeliehen haben, stets zurück. Der Chef ist einfach Geschäftsmann.“
 „Ich möchte erst zu dir reisen, wenn diese arme Frau ausgelitten hat, es kann nicht mehr lange dauern.“ sagte Käthe, nachdem die Geschwister einige Augenblicke geschwiegen hatten.
 „Ist das nicht übertriebener Dpfermut?“ fragte Georg betrocken.
 „Ich glaube nicht“ meinte sie langsam, es wurde ihrem zarten, weiblichen Sinn sehr schwer, das auszusprechen, was doch gesagt werden mußte.
 „Wir haben Verpflichtungen gegen diese Frau,“ fuhr sie fort, „so finde ich wenigstens. — Theo trägt die Schuld an ihrem Unglück!“
 Georg runzelte die Stirn.
 „Also so steht es?“ sagte er finster. — „Ja, dann wollen wir diese arme Person merken lassen, daß wir mit diesem Elenden nichts zu tun haben!“
 „Georg, er war unser Bruder, und er ist tot!“
 „Du hast recht, — dies Wort nehme ich zurück, — der Tod sühnt viel.“
 „Wer weiß, ob er es nicht bereut hat, — der Arme!“

Käthe ging von jenem Tage an täglich zu den Kranken, und es war merkwürdig, je mehr sie zu deren Beruhigung in geistiger und körperlicher Beziehung tat, desto mehr wurde es in ihrer eigenen Seele stiller und friedvoller.

„Wie soll ich Ihnen danken?“ sagte Daglotta Binder fast jedesmal, wenn Käthe kam.
 Sie neigte dann erschrocken ab. „Acht, nein, sagen Sie nichts davon. Ich bin dankbar, daß ich Ihnen helfen kann!“
 Theodors Name war nie zwischen ihnen genannt worden. — Käthe fühlte es mehr und mehr aus den Worten des Kranken heraus, daß sie im Grunde ein edelgesinntes Herz besaß, daß keine Berechnung, sondern nur ein Kampf der Leidenschaft sie in ihr Unglück getrieben hatte.

Und Käthe fühlte tiefes Mitleid mit ihr. —
 „Es ist nur gut, daß ich sterbe, ich bin des Lebens müde, und ich weiß, daß Sie sich um meinen Jungen kümmern werden!“ sagte Charlotte, etwa zwei Wochen nachdem Käthe sie zuerst besucht hatte.
 „Das werde ich,“ entgegnete letztere fest.
 Da wandte die Kranke ihr Gesicht Käthe zu, der Tod hatte seinen furchtbaren Stempel darauf gedrückt; — sie reichte ihr die wachsbleihe Hand.
 „Kommen Sie morgen wieder? Fräulein?“
 „Ja, sicherlich, ich werde noch nach Carl sehen, — soll ich ihn herbringen, daß er Ihnen gute Nacht sagt?“

Der Kleine war bei der Nachbarin untergebracht, die zugleich auch die Kranke pflegte.
 Charlotte schüttelte den Kopf.
 „Er schläft gewiß schon, und ich mag ihn nicht küssen, — es ist anstößend.“
 „Dann gute Nacht, liebe Charlotte, Gott behüte Sie!“
 Am nächsten Tage kam in der Frühe eine Botschaft an Käthe: Frau Binder war diese Nacht um 3 Uhr gestorben!

Sie war so erschüttert, daß sie sogleich in die ärmliche Wohnung eilte und die Leiche mit Blumen schmückte. — Den kleinen, weinenden Jungen tröstete sie, so gut sie konnte, und nahm ihn mit in ihr Zimmer, sie hatte sich einen Plan gemacht, den sie, sobald die Kommerzrätin zu sprechen sehr würdige, dieser guten, wohlwollenden Frau mitteilen wollte! — Aber zum ersten Male trat sie hier auf Widerstand.
 „Ganz zu sich nehmen wollen Sie einen fremden Knaben aus ärmlichen Verhältnissen? Keen, meine liebe Käthe, dazu kann ich nicht raten,“ sagte Frau Littmann mit Entschiedenheit. „Sie würde das in ein falsches Licht stellen, und dem Kind, das in eine andere Lebenslage gehört, täte es auch nicht gut!“

Käthes freibewußter Geist flammte empor — aber sie hatte gelernt, sich zu bezwingen.
 „Das kann ich nicht begreifen,“ sagte sie, „warum sollen Georg und ich nicht diesen kleinen Jungen erziehen dürfen? Das würde doch die anderen Leute nichts angehen? — Und er hätte eine Heimat!“
 „Wird Ihr Bruder einwilligen?“ fragte die Kommerzrätin zerknirschend.
 „Ich hoffe es gewiß, — aber ich bin betäubt, daß Sie, liebe, verehrte Frau Littmann nicht einverstanden sind, — bitte, suchen Sie mich zu verstehen: dies Kind ist eine Waise, und ich habe der Mutter versprochen, für es zu sorgen!“
 Die Kommerzrätin umarmte ihre junge Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Gemäldeschändung. In der Nacht zum Freitag wurde in den Kunstsalon „Dohenzollern“ in der Bellevuestraße zu Berlin eingebrochen. Mehrere

Gemälde wurden aus den Rahmen geschnitten, einige andere wertvolle Bilder zerstört.

— Zum Massenmord des Lehrers Wagner. Die Vernehmungen des Lehrers Wagner zeigen immer mehr, daß der Massenmörder mit aller Ueberlegung zu Werke ging und jede Einzelheit genau vorbedacht hatte. Selbst die Telefonleitungen wollte er zerstören, damit jede Hilfe abgeschnitten wäre. Auch seine Pistolen hat er vorher ausprobiert, sowie sich über die von ihm einzuschlagenden Straßen und Wege genau orientiert. Der letzte Teil seines Planes, auch in Egoheim ein Blutbad anzurichten, mißlung, weil er in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hatte und vor seiner Festnahme nicht mehr nachladen konnte.

— Sittlichkeitsverbrechen. Vor einiger Zeit wurde in Breslau eine Badanstalt polizeilich geschlossen, weil sich in ihr ältere Männer an unmündigen Kindern vergangen hatten. Die Staatsanwaltschaft ging der Sache weiter nach, bisher sind 14 Verhaftungen erfolgt, und nicht weniger als 72 junge, schulpflichtige Mädchen sollen in die Anstalt verwickelt sein. Sieben beteiligte Personen haben bisher durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht, und zwar ein Offizier, ein Polizeibeamter a. D., ein Bademeister, ein Hotelbesitzer, ein Baummeister, ein Konditoreibesitzer und ein Badeanstaltsbesitzer. Mehrere Eltern der in Frage kommenden Mädchen, die den Verkehr ihrer Töchter begünstigt haben, sind ebenfalls verhaftet worden.

— Nächtliche Schlägerei. In Wiedenbruck bei Lippsdorf wurden bei einer nächtlichen Schlägerei der Tischlergeselle Kalhoff und der Hauer Stropp erschossen. Mehrere Personen sind bereits verhaftet worden.

— Anschlag auf Fahrzeuge. Oberhalb des rheinischen Dries Ahlenbach fand man Donnerstag mitten auf der Landstraße in einer Kurve an einer sehr abschüssigen Stelle eine mit den Zähnen aufwärts gerichtete Egge. Ein Radfahrer fuhr in der Dunkelheit in die Egge hinein und verletzte sich sehr schwer. Kurz darauf hätte ein Automobil die gefährliche Stelle passiert. Die an dem Anschlag Schuldigen sind bisher noch nicht ermittelt.

— Vom Schneesturm überrascht. Aus Berrnath wird gemeldet, daß beim Aufstieg auf das Freithorn der Tourist Dr. Schramm aus Rempten mit seinem Führer von Nebel und Schneesturm überrascht wurden, und mußten auf dem Gletscher die Nacht zubringen. Dr. Schramm ist Freitag früh an Erschöpfung gestorben.

— Zwei große Brände in Frankreich. Der Südbahnhof von Bayonne ist am Donnerstag vollkommen niedergebrannt. Das im Bahnhofszwischenraum aufgestellte Gepäc und die Postkisten konnten zum größten Teil gerettet werden, dagegen sind die Bur aus der Eisenbahnverwaltung und das Archiv ein Raub der Flammen geworden. Der Südbahnhof von Bayonne ist in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits das dritte Mal niedergebrannt, das erste mal im Jahre 1883 und das zweite mal im Jahre 1909. — Ein bedeutendes Schandfeuer entstand in der Hanjavaril von Bensau in Angers. Vierhunderttausend Kilogramm Hans standen in hellen Flammen, und es bedurfte der größten Anstrengungen der Feuerwehren des ganzen Distriktes, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, dürfte sich auf zwei Millionen Mark belaufen.

— Der Kampf gegen das Opiumlaster. Nach einer Blättermeldung aus Toulon befinden sich gegenwärtig vier Personen wegen Opiumlaster in Haft. 14 französische Marineoffiziere, die Stammgäste in einer von einer Halbweltedame gehaltenen Opiumkneipe waren, sollen vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Wettervorhersage für den 23. September 1913.

Südwestwind, Abnahme der Bevölkerung, nachts kalt, kein erheblicher Niederschlag.

Brennliste.

20. 9.—21. 9.

Ueberrastet haben im

Rathaus: Albert Wörche, Oberbergat, Freiberg. Theodor Winter, Schauspieler, Aus. Paul Schneider, Kraftwagenführer, Plauen.

Reichshof: Edmund Günther, Am. Grassig, Max Wieland, Am., Oelsnik, Bruno Kestel, Am., Plauen.

Stadt Leipzig: Fred Jakob, Am., Halle a. S.

Stadt Dresden: Albert Sattler m. Frau u. Tochter, Marie Walter, Wilhelmine Heller, Marie Heller, Elisabeth Heller, Margarethe Heller, Ernst Deyer, Curt Viktor Meth, Elfriede Rath, Karl Scheller, sämtlich Schauspieler, Aus.

Engl. Hof: Gustav Peters, Am., Plauen.

Bielhaus: Emilie Söllner m. 2 Kindern, Anna Görning, sämtl. Plauen. Bertha Deutschmann, Bertha Kühne, Karl Richter, Schuldirektor i. R., Marie verm. Rohrmann, Hausdame, sämtl. Leipzig.

21. 9.—22. 9.

Rathaus: Paul Frenzel, Kraftwagenführer, Plauen.

Reichshof: Carl Schindl, Am., Plauen.

Stadt Leipzig: Ernst Trampel, Monteur, Plauen.

Stadt Dresden: Albert Sattler m. Frau u. Tochter, Marie Walter, Wilhelmine Heller, Marie Heller, Elisabeth Heller, Margarethe Heller, Ernst Deyer, Curt Viktor Meth, Elfriede Rath u. Karl Scheller, sämtl. Schauspieler, Aus. H. Rubl, Steinbrüche, u. J. Müller, Drechsler, beide Freiberg.

Bielhaus: Emilie Söllner m. 2 Kindern, Anna Görning, sämtl. Plauen. Bertha Deutschmann, Bertha Kühne, Karl Richter, Schuldirektor i. R., Marie verm. Rohrmann, Hausdame, sämtl. Leipzig. Hans Petermann, Zeichner, Plauen.

Ständesaamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 14. bis mit 20. September 1913.

Geburtsfälle: 194) Dem Eisenhüttenwerkschlosser Franz Emil Schädlich in Schönheidehammer 1 Z. 195) Dem Eisengießer Emil Rudolf Krugmann hier 1 Z. 196) Dem anständigen Büchsenfabrikarbeiter Adolph Tröschler hier 1 S. 197) Dem Maschinen Schlosser Karl Alwin Schönfelder hier 1 Z.

Verheirathete: a. hiesige: 58) Der Elektromonteur Curt Paul Böhler hier mit der Johanne Wally Fiedel hier.

b. auswärtige: 22) Der Former Alban Kurt Feing hier mit der Stepperin Johanne Elise Kauer in Unterföhringgrün. 23) Der Eisengießer Max Louis Tröschler in Oberhöndorf mit der Maschinengehilfin Marie Ida Gutschneider in Eidenhof.

Cheschildungen: keine.

Sterbefälle: 104) Alfred Zimmer, S. der Büchsenfabrikarbeiters Maxa Bina Zimmer hier, 4 Z. 19 St. 105) Der Stickerfaktor August Friedrich Reihmann hier, 70 J. 3 M. 15 Z. 106) Die Hilfsstationskassiererin Hedwig Elise Brüdner geb. Bergreuther hier, 28 J. 1 M. 21 Z.

Chemischer Marktpreise

vom 20. September 1913.

Beizen, fremde Sorten	11 M. 15 St. bis 11 St. 75 Pf.	
schl. 70-73 kg	9 - - - - - 9 - 50	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
schl. 73-78 kg	9 - 60 - - - 10 - 5 -	
Roggen, schlesischer preussischer	8 - 50 - - - 8 - 55	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
Schlesischer, alter	8 - 75 - - - 7 - 75	
Roggen, fremder	- - - - - - - -	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
Gerste, Brau-, fremde	10 - - - - - 10 - 50	
schlesische	9 - - - - - 9 - 50	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
Putte-	7 - 20 - - - 7 - 50	
schlesischer, alter	8 - 40 - - - 8 - 25	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
neuer	8 - 40 - - - 8 - 80	
berechnet, alter	6 - 50 - - - 7 - 25	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
und neuer	9 - 15 - - - 9 - 35	
preussischer alter	8 - 50 - - - 8 - 50	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
neuer	- - - - - - - -	
ausländischer	- - - - - - - -	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
Erbsen, Koch-,	10 - 40 - - - 11 - - -	
Mahl- u. Futter-,	9 - 15 - - - 9 - 65	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
gerollt,	9 - 20 - - - 9 - 60	
gebündelt,	8 - 80 - - - 4 - 20	für 50 kg (Schiff) bei Rhein- u. Mittelr. 10 (100) kg.
- - - - -	- - - - - - - -	
Stroh, Hegebruch	2 - 20 - - - 2 - 40	für 1 kg
Maschinenbruch	- - - - - - - -	
Langstroh	1 - 50 - - - 1 - 80	für 1 Stroh
Krummstroh	1 - 10 - - - 1 - 40	
Kartoffeln, inländische	2 - 10 - - - 3 - - -	für 1 kg
ausländische	- - - - - - - -	
Butter	2 - 60 - - - 2 - 80	für 1 Stroh
Preisel: Kuttrieb 4-8 St. u. d.	10 - - - - 25 - - -	

Neueste Nachrichten.

— Essen, 22. Sept. Gestern wurde hier eine große landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet, bei der der preussische Landwirtschaftsminister eine bemerkenswerte Rede hielt. Es sei der Wunsch der Regierung, daß die beiden hervorragendsten Erwerbszweige Landwirtschaft und Industrie sich mehr verständigen müßten. Sie würde es als ein unerwünschtes Ziel halten, wenn in der Gegenwart, in der die Erhaltung von Eigentum und Besitz der Staatsautorität ebenso wie die der Arbeitgeber, des Handwerks, der Industrie und Landwirtschaft in Frage gestellt würden, der Widerstreit in diesen Erwerbszweigen dazu verleiten könnte, daß sie jede Mahnung außer acht lassen und sich in einem Augenblick trennen, wo sie geschlossen handeln sollen, um auf gemeinsamem Wege ihre Existenz sichern zu können.

— Herne, 22. September. Auf der „Teuturgia“ wurden drei Arbeiter durch Sturz in den Schacht getötet.

— Budapest, 22. September. Der vorgestrige Zusammenkunft des Kriegsministers mit dem Ministerpräsidenten Tisza galt der Beseitigung der Wehrreform, die eine abermalige Erhöhung des Mannschafstands um etwa 400 000 Mann und Neuanschaffungen von Geschützen umfaßt. Die Angelegenheit kommt am 25. dieses Monats vor den gemeinsamen Ministerrat, sodann vor die Delegation, deren Einberufung für Ende November oder Anfang Dezember beabsichtigt ist.

— Petersburg, 22. September. „Roskoj Slowo“ meldet: Deutschland, England und Frankreich haben Japan mitgeteilt, daß sie im Falle einer Besetzung Rankings durch Japan, genötigt sein würden, ebenfalls Truppen in China zu landen.

— Rom, 22. September. Der Minister für Post und Telegraphie, Galiffano, ist gestern früh plötzlich an Herzschlag gestorben.

— Paris, 22. September. Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, kam gestern nacht hier gegen 12 Uhr an und wurde von Vertretern der russischen Botschaft empfangen. Heute morgen wird sich Sazonow nach Vichy zur Kur begeben. Er gedenkt nach Beendigung der Kur einige Tage in Paris zu bleiben und dem Präsidenten Poincaré und dem französischen Minister des Auswärtigen, Pichon, einen offiziellen Besuch abzugeben.

— Paris, 22. April. Vor einem Frühstück, das im Elisee eingenommen wurde, hatte König Konstantin eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Pichon. Dann fuhr er zum Elisee, ohne daß ihm das französische Volk durch die üblichen Zurufe geehrt hätte. Poincaré erhielt vom König das Großkreuz des griechischen Erlöserordens. Dann folgte ein Frühstück, an dem 25 Herren teilnahmen, und gegen dessen Ende die mit Spannung erwartete und von der Pariser Presse sofort veröffentlichten Trinksprüche gehalten wurden. Herr Poincaré hatte seinen königlichen Gast eine Lektion gegeben, wobei er besonders die von den französischen Ingenieuren den Griechen geleisteten Dienste hervorhob. Der König widerrief zwar nicht, was er in Deutschland gesagt hat, ließ aber den französischen Offizieren Genehmigung zukom-

Osram

Nur auf ein Wort
 müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
 Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



men. Präsident Poincaré sagte unter anderem: Frankreich beglückwünsche sich, auf die Bitte der hellenischen Regierung hin die Aufgabe übernommen zu haben, während der beiden letzten Kriege über die Sicherheit ihrer Volksangehörigen zu wachen und zwischen ihren Offizieren und den unsrigen enge Bande der Kameradschaft geknüpft zu sehen. Es hat den Heldenmut und den Erfolg der Truppen Ew. Majestät Beifall gezollt, es nahm an Ihrer Trauer wie an Ihrer Freude teil, und kürzlich noch betrauerte es mit Seiner Majestät und mit dem ganzen Griechenland den grauenhaften Verlust des Herrschers, dessen treue Freundschaft es erfahren hatte, und der mir im letzten Jahre so liebenswürdig persönlich für die tätige Anteilnahme dankte, von der Frankreich ihm wiederholte Beweise gegeben hatte. Ich bitte Ew. Majestät zu glauben, daß Frankreich, dessen Gefühle unwandelbar sind, für Griechenland der loyale und sichere Freund, der es immer war, bleiben wird. Ich erhebe mein Glas zur Ehre Ew. Majestät und trinke auf die Größe und das Wohl Griechenlands. König Konstantin antwortete mit Worten des Dankes und sagte unter anderem: Die Regierung der Republik hat die Freundschaft gehabt, eine aus hervorragenden Offizieren aller Waffengattungen zusammengesetzte Mission zu bewilligen, die mit Sachverständnis, Arbeitseifer und freudiger Begeisterung an Ihre Aufgabe gegangen ist, der meine Hochachtung zu bezeugen, mir ganz besonders angenehm ist. Ich bitte Sie, Herr Präsident, zu glauben, daß ich die Gefühle tätiger Sympathie, von der Frankreich Griechenland so viele Beweise gegeben hat, hoch einschätze und daß ich den größten Wert lege auf die Erhaltung und Entwicklung der Bande der Freundschaft, die die beiden Länder einigen

— London, 22. September. In Dublin kam es gestern abend wieder zu Streikrazzallen. Die Lustwandler brangen auf zahlreiche Straßenbahnwagen ein und zertrümmerten sie. Die Polizei griff die Menge mit Knüppeln an und verstreute sie. Auf beiden Seiten waren zahlreiche Personen schwer verletzt.

— Belgrad, 22. Sept. Essad Pascha hat sich zum General-Gouverneur Albanien ausgerufen.

— Belgrad, 22. September. Der deutsche Konsul Ostmann ist hier eingetroffen. Er wird die Amtsgeschäfte des Konsuls Dr. Schlieben übernehmen und vorläufig als Vertreter des deutschen Konsulats fungieren.

— Peking, 22. September. Generallieutenant Changsun hat der Regierung ein Telegramm geschickt, worin er dagegen protestiert, daß er bei der japanischen Regierung für die unbeabsichtigte Tötung dreier japanischer Kaufleute in Hankow Abbitte leisten soll, während dagegen die Japaner absichtlich fünf chinesische Polizisten in Schanghai getötet hätten. Der General fügte ironisch hinzu, ob auf diese Weise Japan gezwungen werden soll, die Ermordung von Chinesern einzustellen. In der Wandschurlei ist man gegen die Japaner sehr aufgebracht.

Ein willkommenes Gast. Die meisten unserer Leser kennen das Automobil wohl nur als Luxusfahrzeug und viele bringen dem pfeifenden Ungeheuer ein nicht geringes Mißtrauen entgegen. Aber auch hier gibt es wie überall Ausnahmen. So besuchte unsere Gegend in den letzten Tagen ein Automobil, welches schon durch seine vielen Türen und Klappen auf einen besonderen Zweck schließen ließ. Das Rätsel wurde bald gelöst, denn dem Wagen entstieg einige Herren und luden die versammelten Hausfrauen und Kinder zu einer würzig bühenden Tasse echten Kathreiners Malzkaffee ein, der tatsächlich vorzüglich schmeckte. Flugblätter mit schönen Bildern und Broschüren wurden zur Aufklärung verteilt. Darin war zu lesen, was eigentlich jede Hausfrau wissen sollte, daß nämlich Kathreiners Malzkaffee ein sehr gesundes und kräftiges, wohlschmeckendes und billiges Getränk ist. Besonders für Kinder, die keine Milch mehr mögen, ist Kathreiners Malzkaffee geradezu unentbehrlich. Tausende von Ärzten empfehlen ihn. Da er auch kalt ein vorzügliches Aroma behält und nicht gerinnt, gibt es bei der Arbeit keinen stärkenden und erfrischenden Ersatz. So kann das nützliche Automobil täglich in viele Ortschaften mahler Aufklärung tragen und macht sich dadurch besser bezahlt, als der Reisende, der in Wind und Regen mühsam von Ort zu Ort wandern muß.

Zeichnung auf Mark 6 Millionen reichsmündelschere 4% Leipzig Stadtsanleihe. Wie wir hören, laufen die Vorarbeiten auf obige Anleihe in großen Beträgen ein. Dies ist wohl nicht unverständlich angesichts des Umstandes, daß diese Anleihe eine vorteilhafte Kapitalanlage repräsentiert. Bei dem auch in der jetzigen Zeit bemerkenswert günstigen Subskriptionspreise von 96 1/2 %, erzielt der Käufer eine Rente von 4,2 %.



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten
Etwas für Sie!
 Preis No 3i 4 5 6 8 10
 3i 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
 Orient Tabak u. Cigarettenfabrik
 Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz,
 Hoflieferant SMD Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Kursbericht vom 20. September 1913. Mitteldtsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Dresdner Stadtanl. von 1906		Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
6 Reichsanleihe	76.20	4 1906	84.78	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.00	149.76	—	284.26	
4 " "	84.60	4 Magdaburger Stadtanl. von 1906	96.00	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	95.00	—	—	227.76	
4 " "	93.40	Ausländische Fonds.		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.00	Industrie-Aktien.		Stühr & Co. Kammgarnspinnerei	150.00
6 Preussische Consols	78.90	4 Oesterreichische Goldrente	89.9	Industrie-Obligations.		Wanderer-Werke		Weisthaler Aktienspinnerei	—
6 " "	84.60	4 Ungarische Goldrente	86.0	4 Chemnitzer Aktienspinnerei	—	Chemnitz Aktien-Spinnerei		Vögl. Maschinenfabrik	418.00
6 " "	—	4 Ungarische Kronrente	91.10	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkmaschinen (Zimmerm.)		Harpener Bergbau	193.75
6 Sächs. Rente	78.50	6 Chinesen von 1896	97.3	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	82.90	Schuckert Elektrizitäts-Werke		Planener Tüll- und Gard.-A.	91.54
6 f. Sächs. Staatsanleihe	96.25	4 Japaner von 1906	82.9	Bank-Aktien.		Grosze Leipziger Strassenbahn		Phönix	2 8.76
Kommunal-Anleihen.		6 Rumänen von 1906	88.2	Mitteldtsche Privatbank		Leipziger Baumwollspinnerei		Hamburg-Amerikas Paketfabrik	146.76
6 f. Chemnitzer Stadtanl. von 1889	—	6 Buenos Aires Stadtanleihe	101.0	Berliner Handlungsgesellschaft	118.97	Hausanfangs-Verkehr-Ges.		Planener Spinnerei	82.50
6 f. " " " " von 1902	86.25	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	84.8	Darmstädter Bank	116.2	Glückwünschener Bergwerk-Akt.		Vogtländische Tüllfabrik	161.25
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	—	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	24.78	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)		Reichsbank	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	94.78	4 Hoes. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitzer Bank-Akt.	104.90	Dresdner Gasmotoren (Hille)		Diskont für Wechsel	6%
								Zinsfuß für Lombard	7 1/2%

Licht-Spiel-Haus
Welt-Spiegel
 Erstes und vornehmstes Theater.
 Nur noch Montag und Dienstag der mit so grossem Beifall aufgenommene Sensationsfilm
Die Flucht durch die Wolken.
 Spannend von Anfang bis Ende. Nordischer Kunstfilm in 3 Akten.
 In der Hauptrolle W. Paylander und Ella Thomsen, die Lieblinge des Publikums.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
 Dir. Eugen Krause.

Große blaue, gepflückte Einlege-Pflaumen
 gehen alle Tage frisch ein. Ferner empfehle schwed. Preiselbeeren und frische Eier.
 Aline Günzel.

Max Kober, Rudenhammerstraße.
 Heute Dienstag
Schlachtfest
 Vormittags 9 Uhr **Beikfleisch**, später **frische Würst.**

Kartoffeln!
 Verkauf Dienstag neben oberen Bahnhofe 200 Ztr. gute Speisekartoffeln, à Ztr. M. 2.30. Sade mitbringen.
 M. Kluge, Sundeßhübel.

Junge Bratgänse,
 Ostermaße, faub. ger., 7-12 Pfd. à Pfd. 55 Pfg. Enten 60 verf. gegen Nachnahme **Fritz Barsuhn**, Gr. Heinrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf.

Steuer-Quittungsbücher
 empfiehlt **Emil Hannebohn**, Buchdrucker.

Turn-Verein Eibenstock von 1847.
Rekruten-Abschieds-Kränzchen
 Montag, den 22. September, abends 9 Uhr im Saale des „Feldschlößchens“.
 Unsere werten Ehrenmitglieder, Mitglieder und Angehörige der Turnfrauen-Abteilung werden hierzu herzlich eingeladen.
 Der Turnrat.

Außerord. Hauptversammlung
 des Ergeb. Zweigvereins Eibenstock e. V.
 am 1. Oktober 1913, abends 9 Uhr im Vielhause.
 Tagesordnung: Herstellung einer Heizungsanlage im Vielhause.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand des Ergeb.-Zweig-Vereins Eibenstock.
 Händelsen.

Von der Reise zurück.
 Dr. med. A. Berg, Augenarzt,
 Aue. (Ergeb.)

Dank.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Frau Ernestine Seidel geb. Strobel
 sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Eibenstock, Berlin, 20. September 1913.
 Der tieftrauernde Gatte
 nebst Kindern.

DANK.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh dahingegangenen lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante spreche ich für den so reichen Blumenschmuck und für die zahlreiche Begleitung der lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank aus.
 Der tieftrauernde Gatte
Gustav Löffler und Kinder
 nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Liebe Eltern, weinet nicht, ihr habt viel getan für mich, Darum einst im Himmel droben auf ein freundliches Wiedersehen.

Ernst Heymann, Forststraße.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
 Vorm. von 9 Uhr an **Beikfleisch** und **frische Bratwürst.**
 Feinste **Pfeiler Röllchen** und **Sprossen** empfiehlt **D. Ob.**

Für Schneiderinnen Grösste Vorteile
 bietet das Engros-Lager d. Handels-Centrale Deutscher Kaufhäuser Berlin-Chemnitz.
 für Eibenstock **G. G. Seidel.**

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
 behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuder's Patent-Rediginal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk. sondern 100 Mk. wert. Serq. M. à St. 50 Pfg. (15% ig), und 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuder's Creme** (à 50 Pfg., 75 Pfg. etc.). Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Leb. Speisekarpfen,
 2-4 Pfund pro Stück und schnellwüchsige **Forellen u. Seidlings-Seezlinge** hat ständig abzugeben
 Ergeb. Forellenzuchtanstalt zum Freihof.
 Fernruf Nr. 63, Nebenananschluß.

9 Enten werden verkauft
 hintere Rehrerstraße 7.

Heute Dienstag
Sukkenabend
 auf dem Biel.

Die vorzüglichste Heilsubstanz
Combustin
 (gesetzlich geschützt)
 wirkt sofort schmerzstillend und heilt in kürzester Zeit sicher u. dauernd
 alle Brandwunden, nässende Hautausschläge, Unverträglichkeit u. Festschwürle, jede Art von Wunden der Haut besonders bei kleinen Kindern, aufgesprungene rissige Haut, sowie alle durch Frost, Säuren oder sonstige stehende Flüssigkeiten entstandene Hautgeschwüre. Erhältlich in den Apotheken, die kleine Flasche zu Mk. 1, die grosse zu Mk. 2. - Alleiniger Hersteller: F. Winter jun. chemische Fabrik, Aue, Pharmazeut. Präparate, Fährbrücke in Sa. a.

Flechten
 nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderflechte, Heinschäden.
offene Füße
 Hautausschläge, akroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
 Wer bisher vergeblich auf Heilung suchte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene
Rino-Salbe
 Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man achte auf den Namen Rino und Firm. Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
 Wache, Ol. von Terp. je 25, Teer 3, Salbe, Horn. je 1, Esg. 20 Pro.
 Zu haben in allen Apotheken.

Wer liebt
 ein junges, reines Gesicht, jugendliches Aussehen u. blendend schönen Teint, d. gesunde **Stechenpferd-Seife** (die beste Seife für die Haut)
 à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erprobt
Dada-Cream
 der rote u. rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. 1. d. Stadtapotheke, bei **H. Lohmann, A. Hoffarth**, in Carlstr. 10. **E. A. Arnold.**

Hausordnungen
 empfiehlt **Emil Hannebohn.**